

Bewerbung zur Abgeordnetenhauswahl

Liebe Freund*innen,

wer in Berlin an Kultur denkt, sieht oft die großen Bühnen, die vollen Clubs und die kreative Vielfalt dieser Stadt. Berlin ist Kulturmetropole. Doch hinter diesem Bild liegt eine andere Realität: Für viele Kulturschaffende gehören steigende Mieten, unsichere Einkommen und Honorare am Rand des Existenzminimums zum Alltag. Gleichzeitig hält ein veraltetes Fördersystem mit dieser Entwicklung längst nicht mehr Schritt. Berlin braucht seine Kultur – und die Kultur braucht eine Politik, auf die sie sich verlassen kann. Deshalb kandidiere ich für das Berliner Abgeordnetenhaus.

Als Direktkandidatin im Wahlkreis Charlottenburg-Nord setze ich mich für eine Verbesserung der sozialen Infrastruktur, bezahlbare Mieten und Klimaschutz vor Ort ein. Im Abgeordnetenhaus will ich für eine inklusive und nachhaltige Kulturpolitik streiten. Für unsere Wahlprogramme 2021 und 2026 habe ich die Kulturkapitel mitverantwortet: Erst als Leitung der Facharbeitsgruppe, dann als Mitglied des Landesvorstands. Ich kenne unsere kulturpolitische Beschlusslage also nicht nur bestens, ich habe sie in den letzten Jahr maßgeblich mitgestaltet. Diese Programmatik will ich nun mit Eurer Unterstützung zu handfester Politik machen.

Feministische Kulturpolitik

Während der Gender Pay Gap in Deutschland bei 16% liegt, ist er in der Kulturbranche mit rund 25% noch einmal deutlich höher – in den darstellenden Künsten und beim Film sogar bei bis zu 33%. Dabei prägen Frauen die Kulturszene maßgeblich: Sie stehen auf Bühnen, arbeiten in Studios und Ateliers, treiben Projekte voran. Nur bezahlt werden sie dafür schlechter. Das ist kein Einzelfall, sondern ein strukturelles Problem – und genau dort muss sich etwas ändern. Als frauen- und



Jana Brix

Mitglied Bündnis 90/Die Grünen
seit 2015

Sprecherin der Grünen Jugend Berlin
2017 - 2019

Mitglied im Kreisvorstand der Grünen Charlottenburg-Wilmersdorf
2016 - 2017 und 2020 - 2021

Beisitzerin im Landesvorstand sowie gender- und frauenpolitische Sprecherin
seit 2021

genderpolitische Sprecherin unseres Landesverbands weiß ich, dass es feministische Strukturen braucht, damit Frauen und alle FLINTA* sich gleichberechtigt einbringen können. Wir brauchen Mindesthonorare, paritätisch besetzte Jurys und eine Förderpraxis, die das Geschlechterverhältnis konsequent berücksichtigt. Ich will meine Erfahrungen im Aufbauen und Weiterentwickeln feministischer Strukturen auch im Abgeordnetenhaus nutzen.

Immer wieder werden Fälle von Machtmissbrauch in der Kultur öffentlich – bis hin zu sexualisierter Gewalt. Dabei sollten kulturelle Räume eigentlich Orte sein, an denen sich alle sicher fühlen und frei entfalten können. Für viele, besonders für Frauen, ist das jedoch noch immer nicht selbstverständlich. Unabhängige Beratungsangebote müssen gestärkt und um Hilfe bei digitaler Gewalt erweitert werden. Gleichzeitig müssen Täter*innen konsequent zur Verantwortung gezogen werden. Kulturelle Institutionen sollen verbindliche Verhaltenskodizes einführen und vor allem konkrete Pläne, wie diese auch umgesetzt und kontrolliert werden. Es reicht nicht, Missstände zu benennen – wir müssen sie beenden.

Diversität in der Kultur

Berlin lebt davon, dass Menschen aus aller Welt hier Kultur schaffen und neue Perspektiven einbringen. Gerade diese Vielfalt macht die Stadt so besonders und ermöglicht es, dass wirklich Neues entsteht. Doch diese Vielfalt spiegelt sich längst nicht überall wider: Besonders Schwarze Menschen, People of Color und Menschen mit Behinderung sind nach wie vor unterrepräsentiert. Gleichzeitig haben die letzten Haushaltsverhandlungen gezeigt, dass ausgerechnet bei Projekten, die sich für Diversität und gegen Diskriminierung einsetzen, oft zuerst gekürzt wird. Also dort, wo Unterstützung am dringendsten gebraucht wird. Ich will eine Kulturpolitik machen, die marginalisierte Kulturschaffende stärkt und schützt. Dafür brauchen wir strukturelle Maßnahmen wie ein Berliner Kulturfördergesetz, das Diversität verbindlich verankert. Voraussetzung für eine vielfältige Kultur ist die kulturelle Teilhabe aller Berliner*innen - unabhängig von Herkunft, Einkommen, Geschlecht oder Behinderungen. Mir ist wichtig, dass kulturelle Teilhabe ein Leben lang und in jedem Alter möglich ist. Dafür müssen wir mehr Projekten kultureller Bildung eine langfristige Perspektive bieten.

**Direktkandidatin in
Charlottenburg-Nord**
2021, 2023 und 2026

**Listenkandidatin für die
Abgeordnetenhauswahl**
2021 und 2023

Ausbildung

BA Kulturarbeit,
MA Kulturwissenschaft
(Masterarbeit abgegeben)

Weiteres

Alumna der Heinrich-Böll-
Stiftung, ver.di-Mitglied,
Verbandsschiedsrichterin
beim BeTTV

Kontakt

jana.brix@gruene-berlin.de

Offene Kultur – Starke Demokratie

Eine offene Gesellschaft braucht freie Kultur. Die Kunstfreiheit ist Grundpfeiler unserer Demokratie. Rechtsextreme Kräfte haben das längst erkannt und nehmen Kulturschaffende gezielt ins Visier. Sie versuchen, diese Stimmen einzuschüchtern und ihre Vorstellung einer vermeintlichen deutschen Leitkultur durchzusetzen. Wir stehen nicht nur an der Seite der Kulturschaffenden, wir stellen uns schützend vor sie. Kulturorte sind Orte des Zusammenkommens, des Austauschs über den eigenen Tellerrand hinaus und des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Diese Räume will ich schützen und stärken. Wir brauchen Kulturpolitiker*innen, die Kulturorte verteidigen statt zu gängeln, die offen für Debatten sind statt mit Verboten oder Extremismus-Klauseln auf Distanz zu gehen. Künstler*innen brauchen den Raum, sich frei zu äußern, auch manche Meinungen unbequem sind. Eine verantwortungsvolle Kulturpolitik setzt klare Werte, schützt Grundrechte und sorgt gleichzeitig dafür, dass Kulturschaffende sicher arbeiten können.

Fragen der Kunstfreiheit lassen sich nicht allein auf Landesebene klären. Die Auslassungen des Kulturstaatsministers machen deutlich, dass dieses Thema ebenso auf Bundesebene an Bedeutung gewinnt. Gerade als Hauptstadt ist die Berliner Kulturpolitik eng mit der Kulturpolitik des Bundes verflochten. Durch meine Tätigkeit als Kulturreferentin im Bundestagsbüro von Claudia Roth habe ich fundierte Einblicke in die Bundeskulturpolitik gewonnen. Diese Erfahrungen möchte ich nutzen, um einerseits stärkere Synergien zu schaffen und mich zugleich als engagierte Berliner Stimme konsequent für die Interessen der Stadt einzusetzen.

Kulturförderungsgesetz

Da ich bereits in der Kulturverwaltung, dem Bundestag und Abgeordnetenhaus sowie verschiedenen Kulturinstitutionen Arbeitserfahrung sammeln konnte, kenne ich Kulturpolitik aus verschiedensten Perspektiven. Daher weiß ich, dass die Förderung von Vielfalt, Geschlechtergerechtigkeit, Transparenz und Partizipation sich nicht in einer einzigen Legislaturperiode umsetzen lässt. Diese Punkte müssen fest in Strukturen verankert werden. Deshalb setze ich mich für ein Berliner Kulturförderungsgesetz ein, das dauerhaft wirkt. Mit längeren Förderperioden und weniger Bürokratie, regelmäßigen Evaluationen und verbindlichen Partizipationsrichtlinien können wir gerade die Kulturschaffenden der Freien Szene massiv entlasten. Gleichzeitig sichern wir so das kulturelle Angebot für alle Berliner*innen. Das Kulturförderungsgesetz darf nicht an den Kulturschaffenden vorbei entwickelt werden, sondern muss gemeinsam mit der Szene gestaltet werden. Kulturförderung muss immer auf Augenhöhe erfolgen – nur so bleibt sie nachhaltig wirksam.

Ich will diese Ideen in Berlin umsetzen und die anstehenden Aufgaben als Teil eurer nächsten Fraktion meistern. Dafür bitte ich um Euer Vertrauen.

Eure Jana